JAKOB UND JOSEF WOLLTEN NICHT IM GÖTZENDIENER-ISCHEN ÄGYPTEN BEGRABEN WERDEN – Parascha WAJECHI

17. Dezember 2021 – 13 Tevet 5782



□□□□□

Parascha WAJECHI
(Bereschit / Genesis 47:28 – 50:26)

“Begrabt mich nicht in Ägypten”

(Bereschit/Gen. 47:29).

Manche Eltern empfinden es als sehr unangenehm, von ihren Kindern abhängig zu werden. Obwohl die Tora gebietet, die Eltern zu ehren, und eine der Konsequenzen dieses Gebots ist, dass die Kinder, wenn die Eltern später einmal Hilfe brauchen, selbst für sie sorgen oder sie von anderen pflegen lassen sollen, sind viele Eltern zu stolz dafür. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: “Eine Mutter kann sich um zehn Kinder kümmern, aber zehn Kinder können sich nicht um eine Mutter kümmern”. Manchmal liegt das Problem bei den Eltern, die einfach nicht akzeptieren können, dass sie pflegebedürftig geworden sind. Der Charakter der Eltern spielt dabei eine große Rolle. Autonomen Gemütern fällt es schwer zu akzeptieren, dass ihnen ihre Unabhängigkeit teilweise oder

ganz genommen wird.

Drei Gründe

Unser Erzvater Jakob wollte nicht in Ägypten begraben werden. Nach Raschi (11. Jahrhundert) führt Ja'akow mehrere Gründe für diese Bitte an. Zunächst glaubte er, dass sein Körper unter der späteren, dritten Plage der "Läuse" leiden würde, die Ägypten heimsuchen würde. Außerdem müssen die Toten von außerhalb des Landes Israel – bevor sie beim Techiat Hametim (Auferstehung der Toten) wiederbelebt werden – durch unterirdische Gänge nach Israel gelangen, was unangenehm ist. Außerdem befürchtete er, dass die Ägypter ihn als Götzen verehren würden, was ihn sehr kränkte. Da ein Götzenbild zerstört werden muss, wollte er kein Risiko eingehen und in Israel begraben werden.

Jakob verbeugt sich vor Josef

Jakob wollte das so sehr, dass er Josef dazu brachte, es zu schwören. Einige Kommentatoren erklären Jakobs Besorgnis damit, dass er es als äußerst unangenehm empfand, andere mit seinen Sorgen zu belasten. Josef antwortete: "Ich werde nach deinen Worten handeln. Und er (Jakob) sprach: Schwöre mir, und er schwor ihm; und Israel (Jakob) warf sich auf sein Bett nieder" (Bereschit/Gen 47,30-31). Es scheint, dass Ja'akow sich vor seinem Sohn Josef verbeugte, nachdem er ihm geschworen hatte, ihn in der Machpela-Höhle in Israel zu begraben. Die jüdische Tradition erklärt jedoch, dass Ja'akow tatsächlich aus Dankbarkeit für das Versprechen Josefs vor G'tt kniete. Ja'akow erweckte den Eindruck, dass er vor seinem Sohn kniete, weil es ein bekanntes Sprichwort gibt, das besagt, dass man sich vor einem Fuchs zu gegebener Zeit verbeugen soll (wenn er wohlhabend und mächtig ist, auch wenn man ihn normalerweise nicht für würdig hält, geehrt zu werden). Deshalb verbeugte sich Ja'akow 'zum Schein' vor Josef.

Josef hätte seinem Vater Respekt erweisen sollen. Hier war das Gegenteil der Fall. Ja’akow zollt seinem Sohn Josef Respekt, denn er war der Vizekönig Ägyptens und der Einzige, der seinen Wunsch, in Israel begraben zu werden, erfüllen konnte. Deshalb verbeugte sich Ja’akow ‘zum Schein’ vor Josef.

Von anderen abhängig zu sein, ist manchmal schwer zu verkraften

In der Eltern-Kind-Beziehung zwischen Jakob und Josef ist dies ein schwieriger Punkt. Es ist nicht immer leicht, von seinen Kindern abhängig zu werden, vor allem, wenn man das gesegnete Alter von 130 Jahren erreicht hat. In Bereschit/Genesis sagt Jakob nach 22 Jahren, als er Josef zum ersten Mal wiedersieht: “Jetzt kann ich sterben, weil ich dein Gesicht wiedergesehen habe, denn du lebst”. Man kann es aber auch frei übersetzen: “Jetzt, wo ich von meinem Sohn Joseph abhängig bin, um mich zu unterstützen und für meine Bedürfnisse hier in Ägypten zu sorgen – da würde ich lieber sterben!”. Dies ist eine höchst bemerkenswerte und unerwartete Erklärung für Jakobs Gefühlsausbruch bei dem lang erwarteten Wiedersehen.

Auch diesem Problem nimmt sich Josef an

Aber der Meisterstratege Josef wäre nicht Josef, wenn er nicht einen Weg gefunden hätte, Jakobs Verlegenheit zu überwinden.

Normalerweise verstehen wir die Worte “Ich werde nach deinen Worten handeln” als “Ich werde tun, was du verlangst”. Dies kann aber auch so interpretiert werden: “Ich werde für mich dasselbe tun, worum Sie mich bitten”. Josef wollte seinen alten Vater so wenig wie möglich verletzen und meinte mit den Worten “Ich werde nach deinen Worten handeln”, dass er dasselbe für sich selbst von seinen Brüdern und Kindern verlangen würde.

Josef war auch der Meinung, dass er lieber im Heiligen Land als in Ägypten begraben werden wollte. Josef sagte dann zu Jakob, dass er selbst auch lieber in Israel begraben werden

wolle.

Josef gab Ja’akov seine Selbstachtung zurück

Jakob wollte keinem zur Last fallen. Deshalb sagte Josef ihm, dass er dies für sich selbst tue. Josef wollte dasselbe wie Jakob. Er hat das für sich selbst getan. Wenn Josefs Brüder und Kinder sehen könnten, wie viel Mühe er sich gab, um Jakob in Israel zu begraben, wären auch sie bereit, sich die Mühe zu machen, Josef in Israel zu begraben.

Auf diese Weise ersparte Josef seinem Vater Jakob eine Menge Ärger und gab ihm seine Selbstachtung zurück. Das ist eigentlich der Kern des Gebots der Tora, die Eltern zu ehren, auch wenn sie alt und “abgeschrieben” sind: ihr Selbstwertgefühl so weit wie möglich zu bestätigen und zu erhalten.

Josefs Sarg im Nil versenkt

All diese Ehrerbietung für seinen Vater half Josef zunächst nicht bei seinem eigenen Begräbnis. Sein Sarg wurde im Nil versenkt und musste bis zum Auszug aus Ägypten warten, bis Mosche sich die Mühe machte, Josefs Gebeine zurück nach Israel zu bringen.

Während der 40 Jahre in der Wüste wurde Josef große Ehre zuteil. Sein Sarg wurde neben dem Aron haKodesch, der heiligen Lade, transportiert, in der die Steintafeln mit den Zehn Geboten und (später) die Tora-Rolle von Mosche transportiert wurden.

Dies geschah nach dem Motto: “Josef hat erfüllt, was in dieser Tora geschrieben steht”. Schließlich wurde Josef in Schechem (Sichem) begraben, wo sein Grab noch heute besucht werden kann.